

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 34 (1978)
Heft: 3

Rubrik: Deutsch in aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anläßlich des fünfzigjährigen Bestandes der einzigen deutschsprachigen Tageszeitung Belgiens, des „Grenz-Echos“ in Eupen, sagte Premierminister Leo Tindemans am 6. Oktober 1977 in einer Rede: „Wir können nicht oft genug wiederholen, wie sehr wir diese Ihre deutsche Sprache als eine Bereicherung für unser gesamtes Land ansehen. Deshalb zögere ich nicht zu sagen, daß sich das ‚Grenz-Echo‘ verdient gemacht hat um unser Land, indem es zäh und oftmals herausfordernd, loyal und stets selbstbewußt diese Ihre elementare Freiheit verteidigt hat, die Freiheit, deutsch zu sprechen...“

Die Bestrebungen zur Kulturautonomie haben auch das Leben der kleinsten Sprachgruppe Belgiens weitgehend verändert. Im Zuge dieser Bestrebungen ist das Selbstbewußtsein Ihrer Gemeinschaft gewachsen und stärker geworden. Dazu haben die Anerkennung des Deutschen als dritte Landessprache und sich daraus folgerichtig ergebende Konsequenzen sowie die Schaffung des Rates der deutschen Kulturgemeinschaft und dessen Besetzung mit frei gewählten Vertretern maßgeblich beigetragen. Es sind bedeutsame Etappen auf dem Wege zur Gleichberechtigung der deutschen Sprachgemeinschaft in unserm Lande. Dieser Weg ist zweifelsohne noch nicht abgeschlossen, und auch ich weiß, daß noch manches zu tun bleibt...“

(Europa Ethnica 1/78)

Deutsch-amerikanische Kulturstiftung

Vom Deutsch-Amerikanischen Nationalkongreß (DANK) wurde vor kurzem die deutsch-amerikanische Kulturstiftung „Pfleger der Muttersprache“ gegründet. Ihr Zweck liegt hauptsächlich in der Unterstützung bestehender und neu zu gründender Schulen zur Erlernung und Pflege der deutschen Sprache sowie in der Förderung der deutschen Kultur im allgemeinen.

(Der Deutsch-Amerikaner, 12/77)

Weltsprache Deutsch

Als Muttersprache sprechen heutzutage 110 Millionen Menschen Deutsch. Deutsch als Fremdsprache beherrscht fast noch einmal die gleiche Zahl, und 20 bis 25 Millionen Schüler in aller Welt lernen gerade Deutsch, allein in der Sowjetunion etwa 15 Millionen. In Frankreich liegt Deutsch als Fremdsprache knapp vor Spanisch, aber weit vor Englisch. In Polen und in der Tschechoslowakei ist Deutsch wieder erste Fremdsprache. In Japan lernen Millionen Deutsch und selbst in Persien gibt es 100 000 Teilnehmer an Deutschlektionen im Radio. Auch in den USA ist eine starke Zunahme des Interesses an der deutschen Sprache zu verzeichnen.

Deutsch ist Amtssprache von 10 wichtigen internationalen Organisationen, in der Europäischen Gemeinschaft, in der UNO, bei Eurovision und Intervention. Auch wirtschaftliche Interessen motivieren zum Gebrauch der deutschen Sprache. Im wissenschaftlichen Raum hält Deutsch einen hohen Rang. Zwar erscheinen inzwischen über die Hälfte aller wissenschaftlichen Veröffentlichungen in Englisch, aber Deutsch folgt an zweiter Stelle gemeinsam mit Französisch und Russisch. An deutschsprachigen Universitäten studieren viele Ausländer, in Deutschland sind es zur Zeit fast 50 000.

(Afrika-Post, 3, 1978)